

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die 77 mm breite Zeile 30 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Anzeigen haben in der in Stadt und Land gut verbreiteten
„Idsteiner Zeitung“ — Auflage 2100 — besten Erfolg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Fernsprecher Nr. 11.

Bezugspreis
monatlich 80 Pfg. mit Bringerlohn.

Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 2 Mark 40 Pfg. —
— Stiege Postzettelsliste. —

Nr. 138.

Dienstag, den 25. November

1919.

Bekanntmachung.

Der kommandierende General der 10. Armee hat bestimmt:

Es liegt im Interesse der Einwohner und der rechtlichaffenen Reisenden, daß die auf der Durchreise befindlichen Leute streng überwacht werden, ohne unnütze Aergernisse, aber mit allen vereinbarten Garantien und individueller Freiheit.

Art. 1. Die Hotelbesitzer, die Zimmervermieter und alle Bewohner, die zufällig während einer oder mehrerer Nächte fremde Personen oder Verwandte in ihre Wohnung aufnehmen, schreiben diese Personen auf einem Meldezettel ein. Der Namen und Adresse des Gastgebers und vollständiger Zivilstand. Gewöhnlicher Wohnsitz, die Daten der Ankunft und der Abfahrt des Gastes. Der Ort, von woher er kommt und wohin er sich begibt, sind anzugeben.

Art. 2. Zivilstand und Wohnsitz müssen den offiziellen Personenausweisen entnommen werden. Als das sind: Paß, Identitätskarte, Militärpaß, Geburts- wie Eheschein.

Auf dem Meldezettel wird vermerkt, welches Identitätspapier dazu gedient hat, besagten Meldezettel auszufüllen.

Art. 3. Diese Formalitäten beziehen sich nicht auf Militärpersonen oder andere Personen, die mit einem Quartierzettel versehen sind, der durch die französische Behörde ausgegeben ist.

Art. 4. Jeden Tag vor 10 Uhr morgens müssen die Meldezettel, die genau nach den obenstehenden Vorschriften ausgefüllt sind, bei der Ortspolizei eingereicht werden.

Art. 5. Auf dem Polizeibüro oder auf der Bürgermeisterei eines jeden Ortes muß ein Verzeichnis auflegen, in dem täglich in alphabetischer Reihenfolge die Einschreibungen aufgenommen werden von den beglaubigten Meldezetteln.

Dieses Verzeichnis muß bei jedem Ersuchen vorgelegt werden, sei es vonseiten des Administrateurs, der Militärbeamten oder Agenten, die berechtigt sind, davon Kenntnis zu nehmen.

Art. 6. Die von den Gastgebern begangenen Übertretungen werden dem Militärpolizeigericht angegeben.

Art. 7. Diejenigen Personen, die falsche Angaben über ihre Persönlichkeit gemacht haben, werden von der gleichen Gerichtsbarkeit abgeurteilt. Wenn Fälschungen oder andere Vergehen dabei stattfinden, werden höhere Bestrafungen eintreten.

D. G. A., den 24. Sept. 1919.

Der kommandierende General der 10. Armee.
gez. Mangin.

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 14. Okt. 1919.

L'Administrateur
Militaire du Cercle d'Untertaunus.
Capitaine Boissau.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Idstein, den 22. Nov. 1919.

Der Magistrat:
J. B. Ziegenmeyer, Beigeordneter.

Politisches.

Die Säge des neuen Steuertarifs.

Durch die Berliner Presse werden jetzt die Säge des Steuertarifs für die neue Reichseinkommensteuer bekannt, die am 1. April 1920 in Kraft treten soll. Die Höhe der Säge wird nicht gerade freudige Gefühle auslösen, aber man muß bedenken, daß in Zukunft das gesamte Steuerwesen in eine ganz neue Form gebettet wird, die anstelle der zahlreichen nebeneinander bestehenden Steuern ein einheitliches System bilden.

Ausschließlich das Reich ist noch Steuerempfänger für Einkommen, Vermögen, Erbschaft und Nachlaß. Zuschläge dazu dürfen weder von den Ländern noch von den Gemeinden erhoben werden. Diese Tatsache muß man sich vergegenwärtigen, wenn man die neuen Steuersäge be-

trachtet. Nach dem Regierungsvorschlage beträgt bei einem Einkommen von über 1000 M die Steuer 100 M, von über 2000 M die Steuer 210 M, von über 3000 M die Steuer 330 M, von über 4000 M die Steuer 460 M, von über 5000 M die Steuer 600 M, von über 6000 M die Steuer 750 M, von über 7000 M 910 M, über 8000 M 1080 M, über 9000 M 1260 M, über 10 000 M 1450 M, über 15 000 M 2550 M, über 25 000 M 5250 M, über 40 000 M 10 050 M, über 50 000 M 13 600 M, über 100 000 M 38 000 M, über 200 000 M 100 100 M. Ueber 500 000 M hinausgehende Einkommenbeträge werden mit 60 Prozent besteuert.

Das steuerfreie Einkommen war bisher 300 M, ohne Rücksicht darauf, wie groß die Familie des Einkommenempfängers war. Darin lag eine Härte, die jetzt beseitigt wird. Das neue Mindesteinkommen ist 1000 M. Dieser Satz erhöht sich für die Personen, die zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören, um 500 M für die erste Person, für jede weitere um je 300 M. Ein Ehepaar mit sechs Kindern darf also 3300 M als steuerfreie Einkommen beziehen.

Ein dringlicher Appell.

Das frühzeitige Eintreten des Winterwetters verhinderte bei dem allgemeinen Rückstand der diesjährigen Erntearbeiten die restlose Einbringung der Hadfruchternte. Bei dem eintretenden Tauwetter gilt es alle Kräfte einzusetzen, um die für die Gesamtbevölkerung drohende schwere Lage nach Möglichkeit zu mildern und die noch im Boden befindlichen Kartoffeln, Futter- und Zuderrüben herauszunehmen. Bei der allgemeinen Knappheit in Nahrungs- und Futtermitteln darf nichts unverlöst bleiben, um die Erntearbeiten vor Eintritt des Winterfrosts zum Abschluß zu bringen. Wo die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte und die tarifverträglich oder nach der vorläufigen Landarbeitsordnung vorgesehenen Höchstarbeitszeiten nicht ausreichen, werden Überstunden zu machen sein. Die vor-

Die Ebersburger.

Eine Geschichte aus alter Zeit von Fritz Nibel.

Kontinuation.

Unter Wehklagen und Schmerzausbrüchen hatten die Brüder ihren so schändlich ermordeten Oberhirten von den blutbefleckten Stufen des Altars nach seiner Liegestatt getragen, und der in der Heilkunde wohlversahrene greise Bruder Eusebius bemühte sich um ihn. Trotz den zahlreichen Wunden war das Leben aus dem starken Körper Herrn Bertolds noch nicht entflohen, aber der kundige Blick des Arztes erkannte sofort, daß hier jede menschliche Hilfe vergeblich war. Noch einmal schlug Herr Bertold die Augen auf, als ihm die letzte Oelung gespendet wurde, und mit der Rechten nach dem auf seiner Brust liegenden Kreuz, dem Zeichen seiner Würde, tastend, flüsterte er leise den Namen des Bruders Volker, der sich zufällig nicht unter den Anwesenden befand, dann neigte er das Haupt zur Seite und verschied.

Eine ungeheure Aufregung hatte sich der Bevölkerung der Stadt bemächtigt und schlug ihre Welle bis in die entferntesten Gebiete der umliegenden Gauen. Wie ein lähmender Bann legte sich das Entsetzen über die schändliche Missetat, wie sie seit Menschengedenken nicht verübt worden war, um aller Herzen. Die heiligste Stätte, den Altar, hatten die Ruchlosen freventlich entweiht, um ihren Rachegefühlen zu fröhnen — der von allen

verehrte und geliebte Seelenhirt, dessen starke Hand den Frieden im Lande erzwingen hatte, war einer Rote Mordgesellen zum Opfer gefallen, die sich selbst Christen nannten und sich ihres edlen Blutes rühmten! Die Empörung über die himmelschreiende Tat teilte sich auch einer großen Anzahl Adeltiger mit, die ebendem mit der Abtei in Fehde gelegen hatten, und ein allgemeiner Schrei nach blutiger Vergeltung durchhallte das Land. Stürmisch verlangte das Volk, daß ungesäumt zum Rachezuge gegen die Mörder gerüstet werde, aber es mußte sich gedulden, denn das Kriegsvolk war zum größten Teil nach der Niederwerfung der Raubritter entlassen worden und vor allen Dingen fehlte der Herr und dessen leitende Hand. Erst nachdem ein neuer Abt von dem Kapitel gewählt worden war, konnte man an größere kriegerische Unternehmungen denken.

Mit feierlichem Gepränge wurde der hochwürdige Fürstabt Bertold der Zweite unter ungeheurem Zulauf des ihn betauernden Volkes in der Gruft der Abtei beigesetzt und die Herren des Kapitels schritten nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist zur Wahl des neuen Oberhirten. Ueber die Person desselben konnte nach den letzten Worten des sterbenden Abtes kein Zweifel sein und geeigneter für die hohe Würde als Bruder Volker konnte keiner der Brüder gelten. Nicht nur seiner hohen Gottesgelahrtheit und Frömmigkeit, sondern seiner edlen energischen Wesensart wegen. Vereinigte er doch mit den seltensten Gaben des Geistes unerschütterlichen Mannesmut und alle ritterl. Tugenden, wie sie der zu der hohen Würde Berufene unbedingt besitzen mußte, und so ging

sein Name bei der Wahl einstimmig aus der Urne hervor.

Als Fürstabt Bertold der Dritte ergriff Bruder Volker die Zügel der Herrschaft und trat in allem in die Fußstapfen seines tatkräftigen Vorgängers ein, dessen schmähliche Ermordung zu ahnden er sich zur ersten Pflicht machte. Ein unter den Befehlen Welf Hilleschofens stehendes Fähnlein Reiter hatte auf seinen Streifzügen erkundet, daß die Mörder auf die Burg Steinau geflüchtet waren und dort einen großen Haufen Kriegsvolk um sich gesammelt hatten, mit welchen sie in der Folgezeit raubend und fegend die Fuldischen Lande durchzogen. Der neugewählte Abt Bertold der Dritte rüstete ungesäumt eine starke Streitmacht wider sie aus und zog ihnen entgegen, aber die Raubritter stellten sich nicht zum offenen Kampfe, eingedenk der üblen Erfahrungen, welche sie in den vergangenen Fehden gemacht hatten, sondern zogen sich beim Herannahen der Fuldischen Streiter jedesmal bald auf diese, bald auf jene Raubburg zurück und wenn zur Belagerung der festen Plätze geschritten wurde, dann entflohen sie auf heimlichen Schleichwegen des Nachts, um ihr Handwerk in einer anderen entfernten Gegend fortzusetzen.

So zog sich die Fehde fast zwei Jahre lang hin, bis es den Reitern des Abtes unter ihrem tapferen Führer Welf Hilleschofen gelang, die Feinde auf der Burg Steinau einzuschließen. Nach erbittertem Kampfe wurde die Burg gestürmt, aber wieder gelang es den Ebersburgern und ihrem Anhang, während des Kampfgetümmels die Flucht zu ergreifen und sich in die dichten

Zeichne mit 500 Mark bar

und 500 Mark Kriegsanleihe

1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe

läufige Landarbeitsordnung (§ 3) sieht ausdrücklich vor, daß im Notfall Ueberstunden gegen besondere Vergütung geleistet werden können. Alle Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen bittet der Reichsernährungsminister durch einträchtliche Zusammenarbeit darauf hinzuwirken, daß die noch auf dem Felde befindliche Ernte gerettet wird.

Abgeordneter Gröber †.

Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion in der Nationalversammlung, Abg. Gröber, wurde gestern Mittag in Berlin während eines Gesprächs mit Geheimrat Jungheim, Direktor beim Reichstag, von einem Schlaganfall ereilt und ist gestorben.

Die Nachfolge des Kölner Erzbischofsstuhls.

Laut „Berliner Lokal-Anzeiger“ wird als mutmaßlicher Nachfolger des verstorbenen Kölner Erzbischofs der derzeitige Bischof von Paderborn genannt.

Die neue Saarwährung.

Am 13. Saarbrücken, 18. Nov. Nach der „Saarbrücker Volkszeitung“ soll die neue Saarwährung in nicht allzu ferner Zeit zur Einführung gelangen. Mit der Einführung des neuen Geldes soll in spätestens drei Monaten zu rechnen sein. Die Wahl der Münzbezeichnung soll auf den Saarfranken gefallen sein. Das Blatt teilt weiter mit, daß die Kommunalwahlen im Saargebiet spätestens in zwei Monaten stattfinden können. Die Konstituierung des Saarstaates nach Pariser Meldungen bis dahin beendet sein.

Marshall Foch.

„La Presse de Paris“ meldet, daß Marshall Foch bei den französischen Parlamentswahlen auch im Departement Finistère als Kandidat zum Senat gewählt worden sei. Foch will aber die Kandidatur nur annehmen, wenn ihn alle Parteien gemeinsam nominieren.

Umgestaltung der Erwerbslosenfürsorge.

Die Umgestaltung der Erwerbslosenfürsorge war Gegenstand einer Besprechung, die gestern im Reichsarbeitsministerium stattgefunden hat. Es waren Männer und Frauen aus allen Berufs- und Wirtschaftszweigen versammelt.

Zum Tode verurteilt und zweimal gewählt.

Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ wird aus Lugano gemeldet: Der in Berlin wegen Teilnahme an spartakistischen Unruhen zu sechs Monaten Gefängnis und in Italien wegen Fahnenflucht vor dem Feinde zum Tode verurteilte italienische Eisenbahner Mifano ist bei den italienischen Kammerwahlen zweimal, u. zwar in Neapel und Turin, zum Abgeordneten gewählt worden.

Einfuhrverbot von zwei Frankfurter Zeitungen.

Gemäß einer Entscheidung vom 2. November 1919 hat der General Oberbefehlshaber der Rheinarmee die Einfuhr der „Volksstimme“ von Frankfurt und der „Frankfurter Zeitung“ während drei Monaten verboten.

Die „Volksstimme“ hat am 3. November einen gehässigen Artikel gegen die französische Armee veröffentlicht. Dieser Artikel war in niedrig beleidigenden Ausdrücken verfaßt und mit solcher Grobheit geschrieben, daß jeder vernünftige und wohl erzogene Mensch darüber entrüstet sein mußte.

Was die Frankfurter Zeitung* anbelangt, so läßt sie sozusagen jeden Tag die Absichten der französischen Behörden in Verdacht ziehende und verleumderische Artikel veröffentlichen, die, ohne sich um die Wahrheit zu kümmern, den einzigen und offensündigen Zweck haben, mit einem unan-

Wälder der Umgebung zu schlagen. Eine wilde Jagd begann nun auf die Flüchtigen, die vergeblich den Versuch machten, wieder Kriegsvolk um sich zu sammeln, um aufs neue der kühnlichen Streitmacht die Spitze bieten zu können. Aber diese Bemühungen scheiterten an dem Umstand, daß Deutschland in der Person Rudolfs von Habsburg wieder einen Herrscher erhalten hatte, der sofort bei Beginn seiner Regierung einen allgemeinen Landfrieden gebot und die Einhaltung desselben mit Gewalt der Waffen und der schonungslosesten Strenge durchsetzte. Eine große Anzahl von Raubburgen waren bereits von dem Kaiser gebrochen und deren Besitzer dem schmachvollen Tode durch Henkershand überantwortet worden, so daß ein heilsamer Schrecken durch das Land ging und alle diejenigen, die während der kaiserlosen Zeit vom Stegreif gelebt hatten, sich wohl hüteten, gemeinsame Sache mit den in die Reichsacht erklärten Ebersburgern und Genossen zu machen. Gehezt von den sie unerbittlich verfolgenden Scharen des Abtes, suchten sie vergeblich dem ihnen drohenden Strafgericht durch die Flucht in entfernte Gauen zu enttrinnen; Welf Hillehofen verrannte ihnen mit seinen behenden Reitern überall den Weg und warf schließlich die sich verzweifelt wehrenden Mordgesellen in das Dorf Hasselstein zurück, wo sie sich in der Kirche verschanzten und jede Aufforderung zur Ergebung trotzig ablehnten. Hiermit war ihr Schicksal besiegelt. Das Gotteshaus wurde von den Mannen Welf Hillehofens erstürmt und ein gräßliches Blutbad unter den adeligen Räubern angerichtet;

nehmbarer ständiger Vorurteil und Unehrlichkeit die Bevölkerung gegen die französischen Behörden und Truppen aufzureizen.

Sozialnachrichten.

Abstein, den 24. November 1919.

Stadtverordneten-Versammlung am 21. November 1919.

Anwesend sind unter dem Vorstehe des Beigeordneten Ziegenmeyer die Herren Stadtverordneten Schwenk, Dr. Petisch, Hammel, Junior, Nold, Lebr, Barthel, Emil, Merz, Louis, Spieß, Frau Hartwig, Hoffmann, Stofft, Schütz, Kirmse, Zeiß, Hohly, Keldungs und Sad. Die Sitzung wurde um 5¼ Uhr eröffnet.

1. Die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahlen. Dieselben wurden seitens der Versammlung nicht beanstandet und für gültig erklärt.
2. Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten.

Beigeordneter Ziegenmeyer: Sehr geehrte Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung. Im Namen des Magistrats der Stadt Abstein begrüße ich Sie, die alten, sowohl wie die neu gewählten Mitglieder. Ich stelle fest, daß alle Gewählten erschienen sind, und nachdem die Wahlen ordnungsmäßig verlaufen, ein Einspruch nicht erhoben wurde, die Gültigkeit Ihrer Wahl festgelegt ist. Geehrte Frau und geehrte Herren Stadtverordnete. Sie kommen in einer schweren Zeit in Ihr Amt; die Kriegsjahre und ihre Folgen machen sich auch in unserer Stadt auf das stärkste bemerkbar und hier in der Stadtverwaltung, wo in früheren Jahren ein gleichmäßiges bestimmtes Arbeiten möglich war, türmen sich jetzt die Forderungen der Zeit in immer neuen wechselnden Erscheinungen hoch vor Ihnen auf. Auf den verschiedenen Gebieten des Gemeinbewesens entstehen schwer lösbare Aufgaben; ich erinnere nur an die Ernährungsfrage, Heizung, Licht und Wohnungsnot usw. und eine gedeihliche Erledigung aller dieser Aufgaben kann nur stattfinden, wenn Sie unbeachtet Ihrer verschiedenen politischen Gesinnungen von dem einen Gedanken beseelt sind, in gemeinsamer Arbeit zum allgemeinen Wohle unserer Stadt Abstein zu wirken. In diesem Sinne heiße ich Sie im Namen der Stadt nochmals herzlich willkommen und verpflichte Sie durch Handschlag an Eidesstatt auf Treue und gewissenhafte Erfüllung Ihres Amtes. (Herr Stadtv. Schwenk verweigerte, sich neu verpflichten zu lassen.)

Als Vorträger übernimmt Herr Stadtv. Schwenk bis zur erfolgten Wahl des neuen Vorstehers die Leitung der Versammlung und spricht nachträglich dem früheren Stadtverordnetenkollegium für die treue Mitarbeit, desgl. auch dem Herrn Bürgermeister a. D. Leichtfuß seinen herzlichsten Dank aus.

3. Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers und Schriftführers und deren Stellvertreter.

Stadtv. Schwenk gibt Kenntnis von den für die Wahl geltenden Vorschriften.

Als Wahlprüfer werden die Herren Hoffmann und Junior bestimmt.

Gewählt wurden mittels Stimmzettel als Stadtverordneten-Vorsteher Herr Kirmse mit 14 von 18 abgegebenen Stimmen, als dessen Stellvertreter Herr Lebr mit 15 von 18 abgegebenen Stimmen. Die beiden Herren nahmen die Wahl an. Als Schriftführer wurde einstimmig durch Zuruf Stadtsassistent Bach und desgl. als dessen Stellvertreter Stadtsassistent Kaus gewählt.

Stadtv. Vorst. Kirmse: Wenn ich die Geschäfte des Stadtv.-Vorstehers übernehme,

der größte Teil von ihnen wurde erschlagen und nur die beiden Ebersburger und Giso von Steinau gerieten lebend in die Gewalt der Sieger.

Der Umsicht und Tatkraft Welf Hillehofens, der an Stelle des mit den Pflichten seines Amtes überhäuften Fürstbistes die Streitmacht kühn beschlagnahmte, war die endgültige Niederwerfung der Landfriedensbrecher zu danken. Wie seine todesverachtende Tapferkeit ihn in den jahrelangen Kämpfen zum Schrecken der Feinde gemacht hatte, war er bei den ihm unterstellten Mannen zum Vorbild eines Helden geworden, der die begeisterte Verehrung aller genoß.

Es war deshalb kein Wunder, daß seine Rückkehr nach Fulda an der Spitze seiner Streiter mit den gefangenen Raubrittern einem wahren Triumphzuge glich. Jung und alt drängte sich mit Blumenspenden unter den freudigen Rufen: „Heil dem Sieger!“ — „Heil Welf Hillehofen!“ an die Einziehenden heran und folgten ihm nach der Abtei, an deren Schwelle der Fürstbist, umgeben von den Brüdern, die Sieger empfing. Vor aller Welt umarmte Herr Bertold den Jugendfreund und dankte ihm für seine glorreichen Waffentaten, die dem Lande endlich den langersehnten Frieden beschert hatten.

Als dann nach allgemeiner Begrüßung des Gefeierten seitens der Brüder die Jugendfreunde sich in dem Gemach des Abtes bei funkelndem Rheinwein gegenüber saßen, da ergriff Herr Bertold, seinen Becher erhebend, das Wort:

(Fortsetzung folgt.)

danke ich dem Stadtverordneten-Kollegium für das bekundete Vertrauen. Ich werde selbstredend bestrebt sein, völlig unparteiischer Weise mein Amt zu führen und bitte das verehrte Kollegium, mich in dieser Hinsicht unterstützen zu wollen. Weiter erlaube ich mir kurz zu bemerken, daß das Kollegium in schwerster Zeit seine Geschäfte übernommen hat, einer Zeit, in welcher das Deutsche Reich in schwersten Zudungen liegt. Wie aber überall sich Frauen und Männer gefunden haben, den drohenden Zerfall unseres Vaterlandes zu verhüten, so darf ich der Zuversicht mit Bestimmtheit huldigen, daß auch wir Absteiner, gleichviel, welcher Partei wir angehören, unserer Vaterstadt im Interesse der Allgemeinheit mit unseren besten Kräften dienen werden, damit diese, wie hoffentlich auch unser Vaterland, allmählich besseren Zeiten entgegen geht.

4. Neuwahl der Kommissionen.

Vorerst wird zur Wahl einer Kommission geschritten, welche Vorschläge zur Wahl der einzelnen Kommissionen machen soll. Gewählt werden einstimmig durch Zuruf die Herren Schwenk, Hoffmann, Junior, Stofft und Emil Barthel.

Weiter wird eine Kommission gewählt zur Organisation des Elektrizitätswerkes und zwar die Herren Schwenk, Hoffmann, Spieß, Louis Merz, Hohly und Sad aus der Stadtverordneten-Versammlung; aus der Bürgerschaft Herr Wertmeister Fritz Scherer.

Ein Antrag auf Anberaumung der nächsten Sitzung auf Montag, den 24. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, wurde mit 16 gegen 2 Stimmen angenommen.

Die Wahlvorschläge zur Magistratswahl sind bis Sonntag, den 23. d. Mts., nachm. 6 Uhr, bei dem Wahlvorsteher einzureichen.

In den Wahlvorstand wurden gewählt die Herren Ziegenmeyer, Dr. Petisch und Hohly; ersterer als Vorsteher.

Stadtv. Schütz wies in kurzen Worten auf die derzeitigen Schwierigkeiten der Kartoffelversorgung unserer Stadt hin und führte u. a. aus, daß ein Zwangsanbau in den nächsten Jahren nicht zu umgehen sei und ein gewisser Teil der Landwirte ihren Lieferungsverpflichtungen besser nachkommen dürften. Auch ist ein Rückgang des Kartoffelanbaues in unserem Kreis in den letzten Jahren sehr bemerkbar geworden, welchem seitens der Bauernschaften unbedingt entgegen getreten werden muß.

Stadtv. Lebr entgegnet hierauf, daß dies technisch unmöglich sei und sich mit den Grundsätzen des Streikrechtes nicht vereinbaren lasse. Den Landwirten müsse das nötige Saatgut beibringen werden und die Arbeiter dafür sorgen, daß Kali und Stickstoff, der aus Kohlen und Kalk gewonnen wird, genügend den Landwirten zur Verfügung gestellt wird. Der Aufbau Deutschlands sei nur möglich durch die Landwirtschaft, da diese einen unbegrenzten Arbeitswillen bezeugt und es notwendig ist, daß Arbeiter und Landwirte treu zusammenstehen und sich gegenseitig nicht fortwährend bekämpfen, damit der Riß zwischen Stadt und Land verkleinert wird zum Segen des Vaterlandes.

(Schluß 7.50 Uhr.)

Der gestrige Totensonntag rief die Menschen wieder einmal zurück zu stiller Trauer. War schon der Morgengottesdienst sehr gut besucht, so war die Kirche bei der Trauerfeier um 5 Uhr nachmittags bis auf den letzten Platz besetzt, viele Teilnehmer mußten sich sogar mit einem Stehplatz begnügen. Wir berichten ausführlicher in der nächsten Nummer.

Schöffengerichtssitzung vom 18. November. 1. Die Brüder W. und F. F. aus Wörsdorf sind angeklagt, im Sommer dieses Jahres den Landmann A. Sch. von da gemeinschaftlich vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. W. F. erhält eine Geldstrafe von 150 M., und F. F. wird, da er an dieser Mißhandlung sich nicht beteiligte, freigesprochen. — 2. Die Ehefrau des Metzgers A. H. aus Walsdorf ist beschuldigt, das Fleisch eines Kindes nach Wiesbaden zum Verbrauch bei einer Hochzeit ohne Fleischkarten entgeltlich abgegeben zu haben; mangels direkter ausreichender Beweise mußte ihre Freisprechung erfolgen. — 3. Die Witwe L. von hier hat gegen eine polizeil. Strafverfügung, die sie für unmittelbar haftbar zur Zahlung der Strafe von 3 M. erklärte, weil ihr noch nicht strafmündiger Sohn von einem der A. H. Wwe. gehörigen Aepfelbaum Aepfel entwendet hatte, Einspruch erhoben. Da festgestellt wurde, daß sie nicht in der Lage war, ihren Jungen von dieser Uebertretung abzuhalten, erfolgt Freisprechung.

— Besitzwechsel. Das Dreißigacker'sche Besitztum (früher W. Hilbert gehörig) in der Wiesbadenerstraße ging zum Preise von M. 16 000 an die Firma Heinrich Rappus 3r über.

— Zweiter heiterer Künstlerabend. Der am Samstagabend von den Künstlern des Kass. Landestheaters veranstaltete zweite heitere Künstlerabend erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches. Das Programm war recht passend und wirklich erheitend, wenn auch einige der vorgetragenen Lieder des Operettenkoryphäen Herrn

Schorr nicht ganz neueren Ursprungs waren. Ebenso waren die Vorträge und Deklamationen des Herrn Hans Bernhöft gut und wirkungsvoll. Den Glanzpunkt des Abends bildete jedoch die jugendliche Solotänzerin Fräulein Martha Karst. In anmutiger und schwungvoller Weise führte sie mehrere Kunsttänze auf, die von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurden. Zu dem Gelingen der Vorführungen trug die seine und künstlerische Begleitung des Herrn Hennig viel bei. Alles in allem war der Abend recht zufriedenstellend. Es besteht die Absicht von Seiten der Künstler, in nächster Zeit einen Operetten-Abend zu veranstalten. Wir hoffen, daß die Absicht sich erfüllt und daß dem Abend die gleiche Besucherzahl zufließt wie dem vergangenen.

Genossenschaftswesen. Der Verband der nass. landw. Genossenschaften zu Wiesbaden hat die diesjährige Hauptversammlung seiner Genossenschaften, den 31. Verbandstag, Mittwoch, den 26. November, vormittags 11¼ Uhr, nach Elmberg in den Saal des Gasthauses „Zur alten Post“ berufen. Wie aus der aufgestellten Tagesordnung hervorgeht, handelt es sich um ganz besonders wichtige Verhandlungen und sind u. a. folgende Vorträge vorgesehen: 1. „Die neuen Bauernschaftsorganisationen in ihren Beziehungen zum ländlichen Genossenschaftswesen“; 2. „Berstellung und Anwendung neuzeitlicher stickstoffhaltiger Düngemittel“; 3. Generalbericht über die in den Jahren 1917/18 vorgenommenen gesetzlichen Verwaltungsrevisionen der Verbandsgenossenschaften.

Bezüglich der Einzahlung der deutschen Spar-Prämienanleihe tauchten Mißverständnisse im Publikum darüber auf, ob für jede 1000 Mark der Anleihe der Betrag von 500 Mark in Kriegsanleihe zur Anzahlung nur „zugelassen“ ist, oder ob er angezahlt werden muß. Es sei hierdurch wiederholt festgestellt, daß die Hälfte jeder einzelnen Zeichnung in Kriegsanleihe gezahlt werden muß, so daß also die Zahlung der Gesamtsumme in bar unzulässig ist.

Neue falsche Fünzigmarktscheine. Von den Fünzigmarktscheinen, die vor einigen Monaten in der Krebelschen Falschscheinfabrik zu Klingenberg durch Frankfurter und Klingenberger Falschmünzer gedruckt wurden, werden seit einigen Tagen größere Mengen in Frankfurt in den Verkehr gebracht, ohne daß es bisher gelang, die Verbreiter zu ermitteln. Die Falschscheine sind auf den ersten Blick als solche zu erkennen; sie zeigen ein fettes Wasserzeichen, auf der Vorderseite recht mangelhaften Druck, und auf der Rückseite ist die braune Färbung viel dunkler als bei den echten. Bei einiger Aufmerksamkeit des Publikums war es leicht, die Scheine bei ihrem ersten Auslaufen anzubalken.

Ein Stückchen Weltgeschichte rollt an uns vorüber, wenn wir heute einen Güterzug in seiner Zusammensetzung studieren. Neben russischen Wagen, die durch Umbau auf die Normalspur gebracht sind, sehen wir oft Waggon, deren frühere Bezeichnung „Louvain“, „Gent“, „Brügge“ usw. den Untertitel „Mil. Direktion Brüssel“ trägt, die damit Zeugnis ablegen von der Zeit, da wir noch in Feindesland standen. In die Gegenwart aber werden wir versetzt, wenn wir neben der alten Bezeichnung „Elsass-Lothringen“ in frischen, leuchtenden Farben die Aufschrift „Alsace-Lorraine“ lesen. Französische, englische und amerikanische Wagen erinnern uns endlich an die Besatzung, zugleich aber auch im Verein mit Wagen neutraler Länder an das Wiedererwachen der Handelsbeziehungen und damit an die Hoffnung auf Völkerverständigung und Frieden!

Aus nah und fern.

r. Oberauroff, 22. Nov. Am Sonntag, den 14. Dezember, veranstaltet der hiesige Gesangsverein „Sängerkunst“ unter der Leitung des Herrn L. Ruppert-Görroth, voraussichtlich ein Konzert. Der strebsame Verein, welcher immer bemüht war, stets Gutes zu leisten, wird es auch verstehen, nach 5 Jahren wieder einmal seinen Besuchern einige recht angenehme Stunden zu bieten.

Schierstein, 20. Nov. Einigungsverhandlungen zwischen den verschiedenen Parteigruppen bezüglich der Beigeordneten- bzw. Gemeinderatswahl, welche dieser Tage hier stattfanden, sind gescheitert, da die Sozialdemokraten es grundsätzlich ablehnten, sich mit der Wahl des zukünftigen Bürgermeisters aus den bürgerlichen Parteien einverstanden zu erklären. Die Bürgerlichen hatten ihre Geneigtheit ausgesprochen, den Sozialdemokraten den Beigeordnetenposten und zwei Gemeinderatsmitglieder zuzugestehen.

Hochheim, 20. Nov. Mit jedem Tage mehren sich die Zahl der Diebstähle und mit immer größerer Dreistigkeit werden sie ausgeführt. So gar in dem doch gut bewachten Benzinlager der franz. Besatzungsgruppen wurde ein Einbruchsdiebstahl versucht, der jedoch mißlang. Von den zwei Einbrechern, die Brüder sind, wurde der eine verhaftet, während der zweite flüchtig ist. — Auf Vorschlag des Magistrats und der Schuldeputation ist Herr Lehrer Klein von Pfaffenwiesbach ab 1. Januar 1920 an die hiesige Volksschule versetzt.

Eltsville, 21. Nov. Die neugewählten Stadtverordneten der Stadt Eltsville hatten gestern ihre erste Sitzung. Das Wahlergebnis hatte dem Zentrum acht Stimmen und den übrigen Parteien zehn Stimmen zugesprochen. Dadurch, daß sich aber

zwei Stimmen einer bürgerlichen Linie (Handwerksmeister) gegen alle Erwartung und wohl auch nicht mit Zustimmung ihrer Wähler für die Zentrumspartei erklärt haben, hat das Zentrum über die Mehrheit von zehn Stimmen gegen acht Stimmen der anderen Parteien zu verfügen. Bei der Wahl für den Wahlausschuß konnte es nach scharfer Debatte zu einer Einigung kommen, dagegen prallten die Parteien bei der Wahl des Büros der Stadtverordneten-Versammlung heftig aufeinander. Die Zentrumspartei verlangte für sich den Stadtverordnetenvorsteher sowie dessen Stellvertreter und bewilligte den übrigen Parteien die beiden Schriftführerposten. Seitens der anderen Parteien wurde hervorgehoben, daß die Zentrum- und Bürgerliste insgesamt nur einige wenige Stimmen mehr bekommen hatten, als die Listen der Minderheit. Die Wahl ergab, daß der Stadtverordnetenvorsteher sowohl als auch dessen Stellvertreter von der Zentrumspartei gewählt wurden. Die übrigen Parteien haben weiße Zettel abgegeben und verzichteten gleichzeitig auf die Besetzung der verbleibenden beiden Schriftführerposten. Die Diskussion gelangte zu einer solchen Schärfe, daß schließlich die Minderheitsparteien geschlossen den Saal verließen.

Höchst a. M., 22. Nov. Der Wasserstand im Rhein und Main bessert sich von Tag zu Tag, so daß die mittelgroßen Rheinschiffe schon wieder volle Last befördern können. Wie nötig das ist, möge folgendes Beispiel zeigen: Die Mainkraftwerke erhielten in letzter Zeit 5 Rähne Kohlen (Briketts), die zusammen eine Tragfähigkeit von 5 214 Tonnen, aber nur eine Gesamtladung von 2000 Tonnen an Bord hatten, was allein auf den geringen Wasserstand zurückzuführen ist. Das gleiche Verhältnis dürfte auf die ganze Schifffahrt zutreffen und man kann sich hiernach einen Begriff davon machen, wieviel unbenutzter Laderaum spazieren gefahren wird.

h Frankfurt a. M., 16. Nov. Auf eine Anfrage des Landtagsabg. Thöne-Kassel wegen der Teilung Hessen-Nassaus in die Provinzen Hessen und Nassau hat das preussische Staatsministerium geantwortet, daß die Zeitungsnachrichten, wonach die Regierung einer Neueinteilung der Provinz Hessen-Nassau zugestimmt habe, jeder Grundlage entbehren.

h Frankfurt a. M., 21. Nov. (Schieber unter sich.) Der hier ansässige Schieber Beyer versuchte Mittwoch in einem hiesigen Hotel, wo er für seine Schiebergeschäfte ein ständiges Zimmer inne hatte, Kokain, Salvarsan und andere hochwertige Arzneimittel im Werte von 280 000 Mk. an drei fremde Schieber weiter zu verschachern. Bei der Uebergabe der Heilmittel wurde er von den Fremden mit Bleikugeln zu Boden geschlagen und dann in betäubtem Zustande in einen Kleiderschrank des Hotelzimmers geworfen. Die drei Schieber entflohen darauf mit ihrem Raube und konnten bis auf einen, der heute früh verhaftet wurde, noch nicht ergriffen werden. Der Ueberfallene wurde erst nach längerer Zeit, als er aus der Betäubung erwacht, Lärm schlug, aus dem Schrank befreit.

Bad Homburg v. d. H., 21. Nov. Das bekannte Sanatorium von Dr. Pariser ist wegen Kohlenmangels mit seinen sämtlichen Kurgästen ausgewandert und hat im „Grand-Hotel“ zu Bad Nauheim für die Wintermonate Aufenthalt genommen.

h Bülbel, 21. Nov. Der Gemeinderat lehnte mit 13 sozialdemokratischen gegen 6 bürgerliche Stimmen die Erhebung der beiden Kirchensteuern von 2500 bzw. 980 M ein für allemal grundsätzlich ab.

Saarbrücken, 22. Nov. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich hieselbst. Der Schlosser Geisinger ging nachmittags zum Erzerkerplatz um dort Zünder zu suchen, von denen er das Messing abnehmen und verkaufen wollte. Gegen 6 Uhr abends lehrte er mit schweren Zündern heim; seine beiden Söhne im Alter von 13 und 17 Jahren waren ihm in der Küche beim Abnehmen des Messings behilflich. Die Mutter befand sich im Schlafzimmer. Plötzlich hörte sie einen furchtbaren Knall und fand, in die Küche eilend, dort ihren Mann und ihre beiden Söhne im Blute liegend vor. Die Polizei sorgte für die Ueberführung der drei Schwerverletzten in das Bürgerhospital. Dort ist der Vater seinen Verletzungen inzwischen erlegen. Die beiden Söhne sind zwar schwer verletzt, doch hofft man, sie am Leben zu erhalten.

Militär-Polizeigericht.

In der Sitzung vom 13. November 1919 des Militär-Polizeigerichtes zu Langenschwalbach sind folgende Urteile gefällt worden:

Adermann, Abraham, aus Holzhausen, 150.— M Geldstrafe, weil er verleumderische Reden über französische Offiziere geführt hat.

Diefenbach, Johann, aus Bleidenstadt, 15.— M Geldstrafe, weil er eine französische Fahne nicht gegrüßt hat.

Ferner 37 Vergehen gegen die Verkehrsbestimmungen, wovon 3 wegen unerlaubten Waffentragens zu 21 bzw. 23 Tagen Gefängnis, 33 wegen Nichtvorhandensein der roten Identitätskarte (durchschnittlich zu je 10.— M Geldstrafe) verurteilt wurden. Einer wurde freigesprochen.

Ein größerer Posten Irische-Oefen Steinkohlen-Oefen und Rübenschneider

ist wieder eingetroffen.

Ferner bringen wir unser reichhaltiges Lager in allen übrigen

Landwirtschaftlichen Maschinen

in empfehlende Erinnerung.

Durch die Vertretungen erstklassiger Firmen sind wir in der Lage, sämtliche Maschinen mit Hand- und Motorbetrieb prompt und billigst liefern zu können.

Besichtigung unseres Lagers jederzeit gestattet.

Eich & Mauß

Idstein.

Telefon Nr. 2.

Malkursus

von

Karl Junior Idstein

Obergasse 12

(ab 1. Dezember bis Ende Februar)

A.

Holz- und Marmormalen
Schriften- und Schildermalen
Dekorationsmalerei.

B.

Freihandzeichnen
Stickmuster-Zeichnen für Damen
Oel- und Pastellmalerei.

Unterrichtszeit von 8—12 und von 1—4.
Fachgemäße und gründliche Ausbildung.
Anmeldung bis 30. November erbeten.

Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“.

Der Anfängerkursus findet von morgen Dienstag Abend ab wieder in der Volksschule, Klasse VI, statt und zwar

Abteilung Herr May von 7—8 Uhr

Fräulein Urban „8—9“

Daran anschließend Fortbildungskursus.
Der Vorstand.

Prima weiße württembergische

Schleifsteine

empfiehlt

Th. Lint

Steinmetzgeschäft

Tel. Nr. 43.

Häute u. Felle

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Rötger & Co., Lederfabrik,
Bismarckstraße.

Zu verkaufen:

Kinderwagen, Plüschsofa und 3 Stühle,
Kissensticker.

Frau Engeroff, Niedernhausen.

Ein Wagen

mittelschwer, sowie 1 Zuchtschwein mit 8 Ferkeln
zu verkaufen. Adolf Mohr, Würsdorf.

Auf dem Wege von Walsdorf nach Idstein
Kneifer mit Kette verloren, abzugeben gegen Be-
lohnung bei Dentist Schneider.

Braves

Mädchen,

15—17 Jahre alt, nach auswärts gesucht.

Lina Henzel, geb. Berninger.

Universal-Leibbinden „Monopol“

nach Dr. Ostertag-Barmen.

Gesundheits-Binden für Damen

zu haben bei

Frau Lina Bender, Idstein, Bahnhofstr. 44

Für eine französische Familie wird ein Klavier gegen Vergütung zu leihen gesucht.
Angebote mit Preis werden von uns erbeten.

Der Magistrat.

J. B. Ziegenmeyer, Beigeordneter.

Öffentliche Mahnung

zur Zahlung fälliger Steuern.

Die rückständigen Steuern für das 3. Vierteljahr 1919 (Okt. Nov. Dez.) sind bis zum 25. ds. Mts. zu entrichten. Nach Ablauf der Frist beginnt am 26. ds. Mts. die kostenpfl. Zwangsbeitreibung.

Idstein, den 17. Nov. 1919.

Die Stadtkasse.

Jagdverpachtung.



Die Jagdmutzung des hiesigen gemeinschaftlichen Jagdbezirks umfassend 1350 Morgen, welche teils aus Wald und zum größten Teil aus Feld besteht, wird freihändig verpachtet.

Angebote sind bis spätestens zum 29. November ds. Js. bei dem unterzeichneten Jagdvorsteher einzureichen.
Niederjossbach, den 21. Nov. 1919.

Der Jagdvorsteher:
Schreiber, Bürgermeister.

Stenographen-Verein „Gabelsberger“ Idstein.

Wir eröffnen am Mittwoch den 26. November d. Js., abends 8 Uhr, in der Schule, Klasse 6 einen

Anfängerlehrcursus

nach dem bewährten System Gabelsberger.

Teilnehmerkarten à 8 Mark (Lehrbücher nicht eingeschlossen).

Anmeldungen bei Herrn Heinr. Münster, Kreuzgasse.

Für Beteiligung ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Senkfußsohlen

„Hygiene“

ärztlich empfohlen, heben das Fußgewölbe, beseitigen die Schmerzen, fördern die Marschfähigkeit. Zu haben bei

Christian Münster, Idstein,
Kreuzgasse 2 u. 3.

In Land-Pfarrhaus

junges Mädchen, welches Kochen lernen will oder ältere erfahrene Persönlichkeit gesucht.

Eintritt sofort oder 1. Januar.

Angebote unter N. B. 16. durch die Expedition.



Das Beste

behalten, alles Schädliche ablehnen. Geschönt und genährt wird das Leder durch den Schuhputz

Erdal

schwarz, gelb, braun, rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

3 neue feidgrüne

Zivilanzüge

zu verkaufen. Näh. im Berl. d. Idst. Bg.

Junger Jor, weiß und schwarz gezeichnet, entlaufen. Der Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei Schnabbach, Wörsdorf.

Ab Dienstag den 25. November

verkaufen einen

Großen Posten Decken

geeignet zu:

Damen-Mänteln, Ulster, Toppfen, Hosent, Kinderanzügen, Schlaf-, Sofa-, Pferde-, Kuhdecken u. s. w.

Hr. Ziegenmeyer

Gebrüder Schmidt

Der Verkauf findet im Lokale der Fa. Gebrüder Schmidt statt.

Verkauf nur gegen bar.

Zeichnungen

auf die

Deutsche Spar-Prämienanleihe

von

1919

werden bei unserer Hauptkasse, sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse in der Zeit vom

10. November bis 26. November

kostenlos entgegengenommen.

Auf Bareinzahlungen zum Zwecke der Zeichnung vergüten wir während der Zeichnungszeit 4% Zinsen vom Einzahlungstag bis zum 29. Dezember d. Js. (dem Abrechnungstage).

Wiesbaden, den 7. November 1919.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Nachruf!

Aus Anlaß des Totensonntags gedenken wir unserer lieben Kameraden des Jahrgangs 1896, die im Kampfe für das Vaterland den Tod erlitten haben. Wir werden ihnen auch fernerhin ein ehrendes Andenken bewahren.

Idstein, im November 1919.

Die Kameradinnen und Kameraden
des Jahrgangs 1896.

Buchenscheit!

sowie alle andern Sorten Brennholzer zu kaufen gesucht. Auch übernehme Bestände zum Selbstabtrieb.

Gustav Nebelung, Frankfurt a. M.,
Wittelsbacherallee 4 — Telefon Hansa 533.

Schlacht-Gewürze

als:

Pfeffer, Nelken, Muskatnüsse, Zwiebeln, Knoblauch, Majoran, Salpeter u. Wurfskordel, echt, empfiehlt

Adolf Lang, Obergasse 6.

2 Paar rindlederne

Schuhe,

noch sehr gut, Größe 40, weil zu klein, billig zu verkaufen.
Bahnhofsstr. 32, II.

Gefunden: 1 Schlüssell, 1 Portemonnaie mit Inhalt.
Bürgermeister.

Pferde- und Kuhdecken

empfiehlt billigt

Gustav Rübsaamen, Sattlermeister,
Obergasse.

übernehme

Stickerarbeiten

und hatte mich auch in Ausbesserungsarbeiten bestens empfohlen.

Frau Engeroff, Niederrhausen.

Hundefot

per Kilo 30 Bfg. kauft jedes Quantum
Rötger & Co., Lederfabrik,
Bimburgerstraße.